

Ob sie die Steuerzahler überzeugen kann?

«**Leserbrief von Sabina**

Peter Köstli,

Ausgabe vom 22. Dezember

Mitte-Kantonsrätin Sabina Peter Köstli bringt es in ihrem Leserbrief auf den Punkt. Die Windenergie darf durchaus kosten, weil ja auch andere Energieformen ohne Förderung nicht auskommen. Logisch. Ich bin allerdings gespannt, wie sie die Steuerzahler im Kanton Thurgau überzeugen will, dass sie pro Kilowattstunde produzierte Windenergie 15 Jahre lang 23 Rappen bezahlen müssen. Mit den prognostizierten 80 Gigawattstunden pro Jahr kostet der Windstrom dann insgesamt teure 276 Millionen Franken, den Bau der Anlagen noch nicht mitgerechnet.

Sollen wirklich so viele Steuermillionen verschwendet werden, nur um der Illusion

hinterherzujagen, eines Tages von Stromimporten weniger abhängig zu sein? Eine solche Ideologie können wir uns erst leisten, wenn wir über einige wirklich leistungsfähige Stromquellen im TWh/Jahr-Bereich verfügen. Die Windenergie mit ihrem nicht speicherbaren Flatterstrom gehört definitiv nicht dazu.

Frau Peter Köstli behauptet, dass neue potente Windenergieanlagen in der Schweiz substanzielle Erträge liefern. Meint sie mit potent etwa die neuen Windkraftanlagen am Gotthard und am Nufenen, wo selbst die Betreiber bestätigen, dass die Effizienz bei der Stromproduktion unerwartet gering ist. Wer nun glaubt, dass im Thurgau mehr Wind bläst als im Gebirge, glaubt wahrscheinlich auch an den Storch.

In einem anderen Punkt muss ich Frau Peter Köstli

recht geben. Sie hat genau beobachtet, dass die Visualisierung auf dem Titelbild wahrlich nicht mehr den heutigen Tatsachen entspricht. Kompliment!

Es ist gut, wenn der geneigte Leser darauf aufmerksam gemacht wird, dass nicht mehr «nur» sieben, sondern neun acht Turbinen geplant sind und dass diese nicht wie auf dem Bild «nur» 216 Meter, sondern neu 246 Meter hoch sind, also nochmals 30 Meter höher als auf dem «alten» Bild.

Zwei aktuelle Bilder, deren Authentizität jederzeit nachgewiesen werden kann, mögen Frau Peter Köstli helfen, sich im fernen Hüttwilen vorzustellen, was auf die betroffene Bevölkerung in Thundorf und Lustdorf zukommt.

Werner Meier,
8512 Lustdorf